

Äußerlich wird der Äther häufig angewandt. Man läßt ihn einreiben, wo Krampf und Schmerz nicht entzündlicher Art zu mildern ist, Stockungen zu zertheilen sind etc. Man empfiehlt ihn als ein höchst wirksames Mittel bey eingeklemmten Brüchen. Man läßt ihn bey vielen asthenischen Lungenkrankheiten, dem Asthma, Keichhusten, bey Lungensuchten, einathmen. Man wendet ihn auch in Klystiren mit Chamillen-Krause- oder Pfeffermünzthee, Chinadekott u. s. w. an.

*Spiritus arthriticus Pottii*, aus Kochsalz und Terpentinöl, von jedem zwey Unzen, und einer Unze *Spir. Vitrioli*, ist von seinem Erfinder zum äußerlichen Gebrauch vorgeschlagen worden.

*Tinctura tonico-nervina Bestucheffii*, *Spiritus sulfurico-aethereus martiatus*, *Liquor anodynus martiatus*, Bestucheffische Nerventropfen, ein eisenhaltiger Vitrioläther, ist nur erst vor kurzem in den Apotheken eingeführt. Ein vortreffliches Mittel gegen allerley asthenisch-chronische Beschwerden, Nerven- und Unterleibeskrankheiten, welche in schwachen Muskeln und erregbaren Nerven ihren Grund haben. Man giebt 15 bis 20 Tropfen auf einmal. Man kann Baldrian und ähnliche Mittel, deren Wirksamkeit vorzüglich in flüchtigen, aromatischen, und harzigen Theilen besteht, damit verbinden; keineswegs aber China, und andere bittere und adstringirende Substanzen, welche damit einen unauflöslichen Niederschlag bilden.

*Wismuthum. Marcasita.* Wismuth. Markasit.

Der Wismuth ist ein festes, silberglänzendes, schweres Metall, das bisher selten im Verzeich-

E e e z

nisse

nisse arzneiartiger Körper erschienen ist. Noch jetzt ist er in seinem rohen Zustande von keinem Werthe für die praktische Arzneikunde; sondern das einzelne Präparat von demselben:

Der Wismuthkalch (*Magisterium s. Calx wismuthi*), oder das in Salpetersäure, nach der Kunst aufgelöste und mit Wasser ausgewaschene, dadurch in ein weißes, schweres, geruch- und schmackloses Pulver verwandelte Wismuth, auch Schminkeweiß genannt.

Dieser Wismuthkalch ist es, der uns vor kurzem als ein neues wirksames Arzneimittel empfohlen worden ist. Man fand, daß er Ängstlichkeit, Magenwehe, Zittern und andere Nervenzufälle verursachte, und gieng, vor *Hahnemann*, nach dessen Principien zu Werke, um ihn in verminderten Dosen gegen dieselben Beschwerden als Arznei zu versuchen. O *dier* machte, so viel ich weiß, die ersten Beobachtungen darüber, und empfahl ihn sehr. *Baumé* bestätigte seine Angaben. In der Folge hat das Mittel mehrere gute und nachtheilige Urtheile über sich müssen ergehen lassen. Die neuesten Versuche, welche mit demselben gemacht worden sind, schreiben sich von *Weineck*, *Carminati*, *Conradi*, *Hufeland* und einem ungenannten Arzte im *Journal* der Erfindungen her.

Nach allen diesen Erfahrungen soll dieser Kalch ein sehr wirksames Mittel gegen solche Krämpfe seyn, welche von zu großer Reizbarkeit des Magens und der zunächst mit demselben verbundenen Theile herrühren.

Nach *Reil* soll es eine heftig reizende und zusammenziehende Kraft besitzen, die aber unangenehm auf die Nerven wirkt, folglich keinesweges

weges stärkend zu nennen ist. Bey Säure im Magen, wo man so geneigt ist, diesen Kalch zu geben, bildet es ein metallisches Salz, das emetische Wirkungen äufsert.

Bey allgemein überspannter Empfindlichkeit soll er selten Nutzen schaffen; man mag darunter die Sensibilität der Nerven oder die Reizbarkeit der Muskeln begreifen.

Fast allein hat man ihn bisher gegen den Magenkrampf, von Schwäche und schlechter Verdauung, allzu großer Reizbarkeit, von hysterischer Sensibilität, oder, wie Hufeland sagt, ohne materiellen Stoff, empfohlen. Oder gab alle vier Stunden sechs Gran, und stieg bis zu 48 Gran alle vier Stunden. Hufeland und mit ihm mehrere Ärzte gaben nur 1 bis 3 Gran im ganzen Tage. Reil giebt zwar Anfangs auch kleine Gaben, steigt aber in kurzem bis auf einen halben oder ganzen Skrupel mehrmals im Tage. Ich glaube, daß man allerdings mit kleinen Gaben anfangen müsse; wenigstens habe ich auf zwey Gran zur Gabe einmal heftiges konvulsivisches Würgen und namenlosen Schmerz bey einer Kranken erfolgen sehen. Es wird größtentheils auf den Körper des Kranken, die Art und Größe des Übels ankommen.

Man versetzt es gerne mit einem schleimichten Mittel, arabischem Gummi, Stärke (*Amylum*), auch mit Magnesia, Zucker, Sülsholzpulver u. s. w.

Reil und auch Conradi sind nicht sehr von den Kräften des Wismuthkalches eingenommen. Reil läßt ihn allenfalls noch bey örtlichen Krämpfen, Magenkrampf in seinem Werthe, allgemeine habe er aber nie damit geheilt. Auch ich kann nicht in das Lob einstimmen, welches mehrere schätzbare Ärzte diesem Mittel erteilt haben.

hen, Seine Wirkungen scheinen sich zuvörderst und fast allein auf den Magen und Darmkanal zu erstrecken, den sie unangenehm und heftig afficiren, welche unangenehme Reizung sich dann wohl mitunter auf mehrere Gegenden der allgemeinen Erregbarkeit ausdehnen kann. Ich habe das Unglück gehabt, eine geliebte Mutter Jahre lang am heftigen Magenkrampfe leiden zu sehen. Dieß und ein anderer Zufall hat mir verschiedene ähnliche Kranke unter die Hände und in die Kur gebracht, bey denen allen ich nicht nur keinen Nutzen, sondern eher Schaden von dem Wismuthkalche gesehen habe. Das ist aber fast mit allen ähnlichen unangenehm angreifenden Mitteln, Kupfersalmiak, Zinkblüten etc. in dieser Art von Krampf der Fall gewesen. Sie gräfen die ohnehin so sehr zerrüttete Nervenkraft auf eine höchst unangenehme und nachtheilige Weise an, bewirken einen steten Ekel, schwächen die Verdauung und zerstören sie manchmal unwiederbringlich.

Überhaupt wirkt wohl der Wismuthkalch kaum anders, als der Zinkkalch, und ich sollte meynen, wenn wir ein solches metallkalchichtes Krampfmittel besäßen, so könnten wir des andern entübrig seyn.

---

Zincum. Zink. Spiauter.

Das Zink ist ein dichtes, schweres, silberglänzendes, blaulichtweißes Metall, halb geschmeidig, schwer schmelzbar, in Säuren leicht auflöslich. Man braucht von demselben

Die Zinkblumen, Zinkkalch, weißes Zink-